

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

178 (30.6.1943)







weiter die Erschöpfung fortgeschritten, desto verzweifelter bäumt sich der gegen das ausgedehnte Fieber auf, desto wilder und bedrohlicher schneit die Fieberkurve nach jeder scheinbaren Besserung in die Höhe. Natürlich können die britisch-amerikanischen Ärzte diese bevorstehende Fieberkurve so gut wie ignorieren. Sie müssen über den tatsächlichen Erschöpfungszustand ihres kriegsmüden Patienten vermittels noch besserer Beobachtung den Verlauf der morgenschwachen Tage für Tage, die lassen gewiss nichts unversucht, sind sich aber der Grenzen ihrer Kunst im stillen durchaus bewußt, wenn sie auch immer wieder mit stärkenden Dosen lebender Spritzen den dahinsiechenden Tagelöhnerwindstüchtigen von einer Krise zur anderen hinüberzureiten bemüht sind. Die Frage, ob der Patient diese Gewalttaten aushält, ist längst durch die andere Frage abgelöst worden: Wie lange er das noch aushält! Welt entfernt uns an dieser Terminartee zu beteiligen, lagen wir nur vorliegend.

Wir haben Zeit und können es abwarten! Wenn wir aufmerksamer die „Fieberkurve der britisch-amerikanischen Lungenentzündung“ betrachten, verstehen wir die Besorgnisse unserer Gegner und erkennen zugleich das dauernde auf- und absteigende Bild der monatlichen Verlesungs-ergebnisse seit Kriegsbeginn als gesetzmäßig. Recht ist schon im Wesen jeder Kriegsführung, daß ihr Verlauf und die Summe der bleibenden Erfolge sich aus vielen einzelnen Aktionen, aus Stößen und Gegenstößen, Angriff und Abwehr, einem händlichen Wettlauf zwischen Waffen, Taktik, Bildung, Wirkung, Verlagerung und Neubildung von Schwerpunkten zusammensetzen, so ist das im ozeanischen Krieg ausmündenden Vorkriegs- und Nachkriegs-ungeheure Ausdehnung ozeanischer Räume läßt eine Sicherung einer erregenen Position, etwa in Form von Besetzung gemountener Positionen, wie das in der Landkriegsführung möglich ist, gar nicht zu. Ozeanische Räume müssen deshalb immer wieder von neuem überwunden werden. Diese Raumweite fordert naturgemäß einerseits lange Anlaufzeiten jeder Aktion, sichert einerseits langanhaltende Auswirkung, ehe der Gegner überhaupt in der Lage ist, erfolgversprechende Gegenmaßnahmen zu treffen und zum Angriff zu bringen. Dieser Umstand ist neben Einflüssen des Wetters, der Strategie und Taktik, der kämpfenden Kräfte und des Kriegszustandes, der Hauptgrund für die auf den ersten Blick so überaus raschen Schwankungen unserer Verlesungskurve. Zudem sind wir uns von der Naturlichkeit dieses Vorganges durch Augenzeugnisse überzeugend, sind wir nicht so unbillig, von der deutschen Seeführungsführung Erklärungen über ihre weiteren Pläne zu verlangen. Wir begnügen uns stattdessen mit der Feststellung, daß unser Vertrauen eben so begründet ist, wie die Sorgen unserer Gegner es sind. Mit unseren Herzen sind wir aber mehr denn je bei unseren U-Boot-Männern!

**Ritterkreuz für bewährten Flakbatteriechef**

Das Berlin, 29. Juni. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Hauptmann Bochum, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

**Ein besonders schönes Schiff**

Die Verlesung des Kreuzers der „Frobisher“-Klasse

Berlin, 29. Juni. Einem deutschen Unterseeboot ist jetzt im westlichen Mittelmeer der amte Kreuzer der „Frobisher“-Klasse zum Opfer gefallen. Diese Klasse bestand aus drei Kreuzern „Frobisher“, „Hawkins“ und „Effingham“. Die „Effingham“ wurde am 17. Mai 1940 durch Bombentreffer bei Vobos zum Sinken gebracht, wobei ein großer Teil der Besatzung ums Leben kam. Die Kreuzer dieser Klasse haben eine Wasserdrängung von 8000 Tonnen und verfügen über eine Bewaffnung von neun 15,2-, acht 10,2- und vier 4,7-Zm.-Geschützen sowie vier Torpedobohrer von 583 Zm. und zwei Vorklugege. Die lebensfähige Besatzung betrug etwa 750 Mann. Die Kreuzer der „Frobisher“-Klasse wurden in den Jahren 1919 bis 1924 auf den britischen Staatswerften in Chatham und Devonport gebaut. Sie wurden in den Flottenlisten als „besonders schöne Schiffe“ hervorgehoben.

**Der Luftkrieg im Mittelmeer-Raum**

Rom, 29. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Deutsche Kampflugezeuge griffen mit günstigem Ergebnis die Anlagen des Hafens von Pantelleria an.

Alvorno, Reggio Calabria, Messina und andere Orte Siziliens und Sardinias wurden von der feindlichen Luftwaffe bombardiert. Die Stadt Alvorno erlitt sehr große Schäden. Die Verluste der Bevölkerung werden noch festgestellt.

Neun Flugzeuge wurden von italienischen Jägern abgeschossen (sechs in Sardinien und drei bei Alvorno), von denen zwei vor Anlandung ins Meer stürzten, während eines bei Tombo und eines in die Wälder von Salsomaggiore fielen.

Ein weiteres Feindflugzeug wurde von den Wehrbatterien der Ionischen Inseln getroffen und kurz vor dem Sinken zerstört.

**Alle waffenfähigen Jnder Ostiens müssen sich zum Kampf melden**

Ein Angriff Subhas Chandra Bose

Tokio, 29. Juni. Subhas Chandra Bose wandte sich am Dienstag über den Rundfunk an seine Landsleute in Ostien und erklärte, alle waffenfähigen Jnder, die in Ostien leben, müssen sich freiwillig zum Kampf für die Unabhängigkeit Indiens melden. Die Befreiung Indiens hänge nicht zuletzt von den im Ausland lebenden Jndern ab.

„Ich vertraue darauf“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „daß es mir mit Hilfe meiner Landsleute in Ostien gelingen wird, eine Front zu organisieren, die es ermöglicht, die Briten in Verbindung mit den Jndern, die bereits zu Hause gekämpft haben, aus Ostien zu verjagen. Für alle patriotischen Jnder ist die Stunde gekommen, sich auf das entscheidende Jnder für Blut und Ehre vorzubereiten, um die Freiheit Indiens zu erhalten.“

## Im Tiefflug gegen Port Darwin

Bernichtende Angriffe der japanischen Luftwaffe gegen militärische Anlagen

Tokio, 29. Juni. Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilte, richteten Flugzeuge der japanischen Heeresluftwaffe am 20. und 22. Juni vernichtende Angriffe gegen militärische Anlagen des Feindes in Port Darwin in Australien.

Am 20. Juni wurden die japanischen Heeresflugzeuge in einen Luftkampf mit 30 feindlichen Jägern verwickelt, bei denen sie 27 Feindflugzeuge abschossen und drei weitere am Boden zerstörten. Der japanische Heeresbericht teilt weiter mit, daß japanische Flugzeuge feindliche Unterkünfte und andere militärische Anlagen auf den Flugplätzen in die Luft sprengten, wobei an mehreren Stellen Brände entstanden. Wie berichtet wird, haben sich drei japanische Flugzeuge unter Selbstaufopferung im Sturzflug auf feindliche Ziele geworfen.

Am 22. Juni griff eine Formation japanischer Jagdflugzeuge Port Darwin erneut an; es stellten sich aber keine feindlichen Flugzeuge zum Kampf, noch wurden die japanischen Flugzeuge mit der Flak beschossen. Sämtliche japanischen Flugzeuge kehrten sicher in ihre Stützpunkte zurück.

Das Kaiserliche Hauptquartier teilte ferner mit, daß am 20. und 21. Juni Verbände der japanischen Heeresluftwaffe einen Flugplatz in der Nähe von Bau auf Neuguinea angriffen und dabei folgende Ergebnisse erzielten: Am 20. Juni zerstörten die japanischen Jäger drei feindliche Flugzeuge auf dem Boden ohne eigene Verluste. Am 21. Juni stießen die japanischen Heeresflugzeuge in der Nähe von Salamanca auf und schossen auf 20 feindliche Jagdflugzeuge und schossen acht davon ab; drei weitere wurden schwer beschädigt. Ein japanisches Flugzeug kehrte bis jetzt zu seinem Stützpunkt nicht zurück.

In Tokio inzwischen vorliegende ergänzende Frontmeldungen zeigen, daß der im Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers erwähnte Angriff auf Port Darwin am 22. Juni besonders schwer war. Die japanischen Bomber griffen im Tiefflug an und warfen ihre Bombenlasten mit großer Wirkung auf militärische Ziele ab. Die Mitteilung des Hauptquartiers fügt hinzu, daß der größte Teil der dortigen Militärbaracken und Flugplätze zerstört wurde.

**Durcheinander in der USA.-Preispolitik**

Hüttritt des bisherigen Lebensmittelministers — Roosevelt ist wütend

H.W. Stockholm, 29. Juni. Die neuen Regelungen in den USA., die nach den jüngsten Kongreßbeschlüssen zur Streik- und Preispolitik zu erwarten waren, die in Widerspruch zu Roosevelts Richtlinien standen, sind nicht ausgeblieben.

Unzufrieden hat der bisherige sogenannte Lebensmittelminister, der Präsident hat ebenfalls seinen Nachfolger für ihn ernannt. Nachdem der Kongreß in Sachen der Preispolitik Roosevelt besorgniserregende Beschlüsse gefaßt hatte, nachdem ferner für die Einsetzung eines Lebensmittelministers mit sehr weitreichenden Vollmachten als bisher geplant worden war, hielt auch Davis den Zeitpunkt für einen Vorstoß gekommen. Er erklärte, seine bisherigen Befugnisse seien nicht ausreichend gewesen, und er halte die Politik der Subventionen, wie sie Roosevelt erhebe, für falsch. Dieser veröffentlichte wütend einen Briefwechsel mit Davis, worin er erklärte, wenn dieser seine Befugnisse für unzureichend

anlebe, solle er am besten sein Amt sofort verlassen — eine klare Demonstration des Widerspruchs, weniger gegen Davis als gegen den Senat. In Sachen der Subventionen aber erklärte Roosevelt in seinem äußeren Briefwechsel gehaltenen Brief weiter, er habe ja seine allgemeine, sondern nur begrenzte Befugnisse geplant. Solche hatte er weiter für nötig, um die Spanne zwischen den Marktpreisen und den Lebensverhältnissen der Arbeiterklasse zu vermindern.

Roosevelt, der besonders nach den abweichenden Kongreßbeschlüssen befürchtet muß, sich in eine gefährliche soziale und wirtschaftspolitische Sackgasse verirrt zu haben, muß auf einer sehr schmalen Straße lauern, um mit seiner Politik durchzukommen. Er hat jetzt den Anwalt und Abgeordneten Marvin Jones, der bereits als Vorsitzender der Konferenz von Hot Springs eine für Roosevelt sehr willfährige Rolle spielte, zum Nachfolger für Chester Davis ernannt.

Der Kongreß Roosevelt-Davis hat in den USA. großes Aufsehen erregt, weil er die ganze Krise der Preispolitik erkennen läßt, die durch die Streikbewegung zum Kernstück des Roosevelt'schen Kriegsprogramms geworden ist. Der Kampf um die Preise hat ein neues Stadium erreicht.

Um nach Möglichkeit einer Anwendung des gegen seinen Willen beschlossenen Antireinfluges zu entgehen, hat Roosevelt vor den großen Gemeindefunktionen C.P.D. und A.F.P. um eine Zulage nachgesucht, keine Streiks mehr zu veranlassen. Gewissen Quellen zufolge soll er ein solches Versprechen von Murray und Green erhalten haben, aber beide legen sich in diesem Falle der gleichen Gefahr aus, in die bereits Davis bei dem Streik der Arbeiterbelegschaften geraten ist: daß nämlich Konflikte ausbrechen, die ihren Willen in Gang kommen. Ursache der Streiks ist ja die Lebensmittelknappung, die immer neue Volksbewegungen auslöst. Deshalb hat der Streik um die Preispolitik solche Bedeutung, deshalb aber auch sind die Ergebnisse der Roosevelt'schen Winkelzüge ungewiss.

## Neuer Kriegsgewinnlerstandal in den USA.

Borbefrahte Juden plündern mit Zustimmung Washingtons ein Flugzeugwerk aus

ws. Affaton, 29. Juni. Ein neuer Verlebensstandal, der für die jüdischen Schleier in der Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten kennzeichnend ist, wurde nach einem Bericht der U.S.A.-Zeitschrift „Time“ in den bekannten Bremer-Flugzeugwerken aufgedeckt. Die Flugzeugwerke hatten mit drei jüdischen Agenten, den Mexikanern Alfred und Jonas Miranda und dem schiedlichen Jüden Selzer, zusammengearbeitet. Ihnen wurden außer ihren Provisionen auch Beihilgen an dem Geschäft selbst zugesprochen. Die Geschäfte der drei Schleier wurden dadurch der Öffentlichkeit bekannt, daß die Aktionäre der Bremer-Werke gegen die Vereinerung der Jüdischen Agenten protestierten. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß die Werke selbst nur einen Nettogewinn von 300 000 Dollar aufwiesen, während die Miranda und Selzer in einem Jahr insgesamt 54 Millionen Dollar als Nettogewinn verbuchen konnten. Wie sich in einem von den Aktionären angelegten Prozeß ergab, hatten die drei Agenten allein an Provisionen in einem Jahr 3,6 Millionen Dollar erhalten, wozu noch andere Einnahmen und Sondergebühren kamen. Darüber hinaus verlangten sie für das laufende Jahr noch 2,8 Millionen Dollar, bezogenen sich aber im Laufe des Prozeßes zu einem Kompromiß und begnügten sich mit einer weiteren halben Million.

Die Schleier haben auch, wie „Time“ verrät, bereits seit 1926 mit dem vielgenannten Flugzeugkonstrukteur Alexander de Severly in Verbindung, für den sie Ausschüßhändler nach Europa und Asien besorgten. Sie sind in Mexiko geboren, haben sich jedoch ebenso wie der schiedliche Jude Selzer in den USA. naturalisieren lassen. 1940 wurden sie bereits wegen Schmuggels und unerlaubter Ausfuhr mit Gefängnis bestraft. Dagegen bekannt war, daß sie seit mehr als ein Jahrzehnt in eine Schmuggel-Organisation unterbehalten, waren die für die Regierung arbeitenden

## Ein vorbildlicher Nationalsozialist

Das Werk des Generalkommissars Fritz Schmidt

B. R. Amsterdam, 29. Juni. Der Leiter des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden, Hauptdienstleiter und Generalkommissar a. V. Fritz Schmidt, ist, wie bereits gemeldet, am Samstag, den 28. Juni, auf einer Dienstreise das Opfer eines tragischen Unfalles geworden. Einem reichen Leben, das sich im kämpferischen Einsatz für Deutschlands Wiederaufbau und Größe verzehrte, wurde damit ein jähes Ende gesetzt. War es auch dem treuen Gefolgsmann des Führers nicht mehr beschieden, das Werk zu Ende zu führen, zu dem er sich die Niederlande berufen worden war, so hat er doch in langen Jahren an Deutschlands Aufbau mitgesehen können, dem sein ganzes Sinnen und Trachten galt.

Bei Ausbruch des Krieges war er als Verbindungsmann zum Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda tätig, von dort aus wurde er auf den Posten des Generalkommissars a. V. beim Aufbau der deutschen niederländischen Gebiete berufen. Hier fand der auf der Höhe seiner Schaffenskraft stehende und von volstem Arbeitsdrang erfüllte Mann ein reiches Tätigkeitsfeld, auf dem er als alter Nationalsozialist die tiefste Verwirklichung fand, als ihm über die im Rahmen des Reichskommissariats gestellten politischen Aufgaben hinaus im Oktober 1940 die Leitung des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden übertragen wurde. In der von Reichskommissar gestellten Forderung, daß die Deutschen in den Niederlanden den niederländischen Volk die nationalsozialistische Gemeinshaft vorleben sollten, sah Hauptdienstleiter Schmidt eine tiefste Verpflichtung, die nicht etwa mit einem Lippenbekenntnis, sondern allein durch strenge Pflichterfüllung und einflussreiche Haltung zu verwirklichen war. Seine engeren Mitarbeiter wußten darum, daß Fritz Schmidt nichts verlangte, was er nicht selbst zu geben bereit war, und daß er keine Schonung seiner Person kannte, sondern immer wieder durch rücksichtslos eigenen Einsatz die deutschen Nationalsozialisten in den Niederlanden anspornte und munterte.

Der Ausbau der Parteiorganisation mit den Verbindungen und Verbänden zu einem festen Gefüge, das den Deutschen in den Niederlanden den organisatorischen Rahmen zur Verwirklichung ihrer Aufgabe für die deutsche Kriegsführung gab, ist das Werk des Parteigenossen Fritz Schmidt, dem das goldene Ehrenzeichen nicht nur die Auszeichnung für treue Gefolgshaft bedeutete, sondern den Ansporn an immer neuer Bewährung im Dienst der nationalsozialistischen Idee. Nicht an Leistungen, die in Zahlen ihren Niederschlag finden können, wollte der Leiter des Arbeitsbereichs den Erfolg der Parteiarbeit gemessen wissen, sondern den Geist der Opferbereitschaft und bedingungslosen Hingabe zu sehen, betrachtete er als vornehmste Aufgabe der Partei, die von ihm als Problem der Menschenerziehung erkannt und gelöst wurde.

Durch den Ausbruch der weltgeschichtlichen Auseinandersetzung im Osten wurde die Erkenntnis zum Allgemeinut, daß die deutsche Sendung gemeinsam mit den blutsverwandten germanischen Völkern erfüllt werden müsse. So hatte Hauptdienstleiter Schmidt mit vorausschauendem Blick schon im Jahre 1940 die Zusammenarbeit mit den niederländischen Nationalsozialisten angebahnt, um die im gemeinsamen Kampf gemeinten Kräfte zusammenzufassen und auf das gemeinsame Ziel des europäischen Freiheitskampfes gegen Bolschewismus und Plutokratie auszurichten. Wie einst in Deutschland, so wurde Fritz Schmidt auch in den Niederlanden nicht müde, immer wieder selbst hinauszuweichen, und zeigte sich als treuer Begleiter der in hartem Kampf stehenden niederländischen Nationalsozialisten. Geiragen von seinem idealistischen Glauben wurde er trotz mancher Widerstände nie irre an seinem Werk und hielt den Männern, mit denen er sich zu gemeinsamen Kampf verschworen hatte, die Treue.

## Durch ein Gewitter von Stahl und Eisen

Leichte Sicherungstreitkräfte sichern ein Geleit / Von britischen Bombern angefallen

Von Kriegsberichterstatter Otto Bohm

PK. Am 28. Juni 1943 meldete der Wehrmachtbericht: In den Nachmittagsstunden des 22. Juni griff im Seegebiet vor Schemunien ein harter Verband britischer Bomber- und Torpedoflugzeuge ein deutsches Geleit erfolgreich an. Sicherungstreitkräfte und Bordflak der Handelsfahrzeuge liefen 7 der angegriffenen Flugzeuge ab. Das Geleit ist vollständig in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

Am 18. Mai meldete der Wehrmachtbericht von demselben Verband 4, am 25. Mai 7 und am 15. Juni 8 abgeschossene Maschinen. Das sind in vier Wochen 26 mehrmotorige Bomber und Torpedoflugzeuge, die unsere Vorpostenboote in ihrem schweren Geleitsdienst vernichteten. Ein Boot ging bei diesen schweren Angriffen von 40 bis 60 Flugzeugen verloren, die fortbaren Frachter jedoch wurden jedesmal unverletzt in ihre Bestimmungshafen geleitet. Der Geleitsführer wurde für diese Leistungen seiner Boote mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

**Zu heißem Empfang gerufen**

Das Geleit wurde in den frühen Morgenstunden von britischen Aufklärungsflugzeugen gesichtet, so daß der Angriff in den Nachmittagsstunden für die Boote nicht mehr überraschend kam. Die Besatzungen hatten bereits auf Geleitsstationen, den Finger am Abzugshebel und warteten angepannt auf die Briten. Bereitschaftsmunition lag gefesselt auf den Geschützen, alle Magazine der leichten Flakwaffen wohl aufgeföhnt und arbeitsbereit, der Dritte konnte füllend.

Und er kam. In über 1000 Meter Höhe 20 bis 30 Jäger, in 300 Meter etwa 35 Bomber und tief darunter, kaum 15 Meter über dem

Wasser, ein Duzend Torpedofluger. Für die kleinen, aber kampfbereiten Boote ein übermächtiger Gegner, gegen den sie sich nicht nur zu verteidigen hatten, sondern demgegenüber sie auch noch die unter Schutz fahrenden Frachter schützen mußten.

**Ein Wirbel von Stahl und Wasserfällen**

Zuerst griffen die Bomber an. Fast im Sturzflug stießen sie auf die Boote herab und stürzten ihre Bomben aus, von denen jede Maschine ein Duzend bei sich führte. Minutenlang fanden die Wasserfällen zwischen und dicht bei den Booten, so daß sie von den Kameraden kaum mehr gesehen werden konnten. Bevor sie die Bomben warfen, schossen sie aus allen Bordwaffen, daß auf den Booten die Splitter nur so flogen, drehendes Eisen umherstiegt und schließlich auf dem einen Boot ein Volttreffer das Vordergeschütz hinwegjagte. Eine andere Bombe durchschlug den Funkenraum und fuhr tragend auf der anderen Seite wieder heraus. Und in diesem Gewitter von Stahl und Eisen, unter dem über den Booten zusammenbrechenden Wasserfällen, fanden die Männer fast alles ganz junge Soldaten, an ihren Waffen und festem den Briten entgegen, was die Köpfe nur hergeben wollten.

Dann kamen die Torpedoflugzeuge dicht über dem Wasser angesetzt und warfen ihre Bomben ab, so dicht über der Wasseroberfläche, daß sie lange Schaumtreifen hinter sich herzogen. Die tobenden Bomben jagten auf den Verband an. Mitten im tosenden Bombenhagel und Bombenbeschuß manövrierten die Torpedos aus. Nicht ein einziger erreichte sein Ziel, aber ließen der Maschinen logische ein paar Minuten zerfetzt und zerstört in der See.

## Umgebung auf seinen Widerstand riefen. Eine Erklärung hierfür ist vielleicht in den Aufzeichnungen eines australischen Offiziers zu sehen, der, einem Frontbericht der „Daily Mail“ zufolge, bei einem Stotruppunternehmen auf Neu-Guinea getötet wurde. Es handelt sich um einen Leutnant Hamilton, den Führer einer Erkundungsabteilung. In seinem Tagebuch heißt es diesem Bericht zufolge: „Unsere Piloten und das Bodenpersonal benehmen sich wie Hund und Kage. Das technische Personal pflegt die Maschinen nicht mit der genügenden Sorgfalt, so daß ihr Einsatz sehr oft mit Gefahr verbunden ist. Fortgesetzt kommt es zu Unfällen, die oft zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Briten und dem Bodenpersonal führen. Das Verhalten der Amerikaner gegenüber den australischen Soldaten ist alles andere als kameradschaftlich. Selbst Kameradenankömmlinge müssen getrennt aufhalten. Welch eine Ironie, wenn man davon spricht, daß wir Verbündete sind!“

## Rinz gusagt!

Der Führer hat dem thailändischen Außenminister Witsit-Pathan das Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor, dem geheimen Medizinalrat Dr. med. et phil. Rudolf Neumann in Hamburg, aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Spionage die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem Präsidenten Canal, zu seinem 60. Geburtstag seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Von einem Feindflug kehrte Hauptmann Günter Junt, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem der Führer am 14. März 1943, nach 46 Lufttagen, das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes verliehen, nicht zurück.

Der König von Rumänien hat dem Generalfeldmarschall Wolfram Freiherr von Ribbentrop das Großkreuz mit Schwerter und zwei Spangen zum Orden für Kriegserfolge verliehen. Der gleiche Orden wurde ihm auch im Offiziersgrad verliehen.

Die Technische Hochschule in Prag soll ausgebaut werden. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Lehrerbildung der im tschechischen Gebiet lebenden deutschen Akademiker in Prag, an der sie fünfjährig eine besondere Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen bilden soll, vorbereitet wird.

Ferrara, die Geburtsstadt Italo Balbos, beging am Montag feierlich den Todestag des italienischen Luftmarschalls. Die ganze Stadt war halbtags geflaggt. Um 10 Uhr morgens trafen die Parteiführer in der Stadt ein und begaben sich in das Haus der Parteiführer. Die Toten der tschechischen Bewegung Kräfte niedergelegt. Das Grab Balbos war mit einem großen Kranz des Duce geschmückt.

8 000 Arbeiter sind von den Engländern in Straf zur Zwangsarbeit eingezogen, meldet „Messagero“ aus Ankara. Sie sind in Arbeitslagern untergebracht. Der ursprüngliche unter Aufsicht tschechischer, neu tschechischer, tschechischer, die von der Auspeitschung reichlich Gebrauch machen. Tausende dieser arabischen Zwangsarbeiter sind in den Wäldern gebieten des Straf in Folge Überanstrengung gestorben.

Die Stadtverwaltung der nord-syrischen Stadt Aleppo hat eine Beschlüsse an die syrische Regierung gerichtet wegen der Anhebung aus Südosteuropa eingetroffener Juden. Die Juden waren nach Syrien eingelassen worden, um nach Palästina weitergeleitet zu werden. Sie lebten sich aber unter dem Schutz der fremden Besatzungsmächte und des gallischen Kommissariats in Aleppo fest, wo sie gleich Geschäfte eröffneten und Grundbesitz angekauft haben.

Faustschläge gab es im argentinischen Parlament. Der argentinische Gesundheitsminister Luis Mariani wurde, wie Mariani gemeldet wurde, in einer Sitzung des Ausschusses für Haushaltsfragen von dem Abgeordneten Ramon Vinas tätlich angegriffen und durch Faustschläge im Gesicht verletzt. Vinas hatte behauptet, daß Mariani einen gefälschten Bericht über die Finanzlage seines Ressorts abgegeben hätte. Als Vinas seinen Revolver zog, wurde er von Kriegsminister General Campos entworfen.

In Washington haben sich Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose in alarmierendem Umfang vermehrt, erklärten laut „Washington Post“ beamtete Ärzte vor dem Kongress-Ausschuß des Abgeordnetenhauses.

## Schulparaktion in der Hitler-Jugend

Sachgemäße Schulpflege, Verhinderung von Selbstverleugung

Berlin, 29. Juni. Reichsjugendführer Arman hat einen Aufruf an die Hitler-Jugend erlassen, in dem er die Jungen und Mädchen ermahnt, ihre Kleider und Schuhe zu schonen und Spinnstoff, Leder und Gummi zu sparen, um dadurch die Versorgungsfrage der kämpfenden Front und der kämpfenden Heimat zu erleichtern. Die Bestimmungen über die Schulbekleidung im H.J.-Dienst sind gelockert worden. In allen Hitler-Jugend-Einheiten wird eine regelmäßige, gründliche und sachgemäße Schulpflege und -reinigung empfohlen und praktisch geübt, damit die Jungen und Mädchen künftig den häuslichen Schulbus pfleglich durchzuführen können. Wo die Verhältnisse und Witterungsbedingungen es erlauben, wird das Parkaussehen empfohlen. Gleichgültig werden die Einheiten über eine sorgfältige Fußpflege und den geschlechtsfördernden Wert des Barfußlaufens unterrichtet, das wie kein anderes Mittel einer Verbilligung der Füße und den daraus entstehenden Fußbeschwerden entgegenwirkt.

Ferner gelangen im Rahmen des Kriegseinsatzes der Bekämpfung der Hitler-Jugend tausend Arbeitsanstellungen zur Selbstverleugung von leichtem Schmutz, das während der Sommermonate zur Schonung der festen Lederhülle getragen werden soll, zur Verteilung. Für die Herstellung werden Abfallmaterialien und leicht zu beschaffende Werkstoffe, wie Stroh und Wännen, verwendet. An der Binnenernte werden Einheiten der Hitler-Jugend, vornehmlich der Marine-H.J. im Einvernehmen mit den zuständigen Fischereiamtären und Kreisbauernschaften beteiligt werden.

Ein nachahmenswertes Beispiel für die Schulparaktion der Hitler-Jugend haben bereits die Jünger eines Jungsbrüder Führerleits gegeben, die vor wenig Tagen nach der entsprechenden Aufforderung ihres Bannführers geschlossen in selbstgefertigten Holzsandalen zum Dienst antraten.

## Heber 57 Millionen

Berlin, 29. Juni. Die am 6. Juni ds. Jb. durchgeführte dritte Auszahlung des Kriegsergebnisses hat das Deutsche Rote Kreuz heute ein vorläufiges Ergebnis von 57 167 598,35 RM. Bei der gleichen Auszahlung des Vorjahres wurden 44 357 876,74 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 12 710 216,61 RM., das sind 28,6 Prozent.

## Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.



Blick über Bühl

(Geldbeutel gefunden) Auf der Sandsteinstraße...

Bannmeisterschaften im Schwimmen

Blick über Achern

Reichsführer im „Hilf mit“ Wettbewerb...

Aus Bühlerfeld

Die Beerenernte im Bühlerfeld

Die Heidelbeere, die blaue Frucht des Waldes...

Abbruch der Schießwettkämpfe der SA.

Im SA-Sturmabteilung II/111 gute Leistungen

Bühl. Die im Bereich des SA-Sturmabteilung...

Die Witterung in den zurückliegenden Wochen...

Die alte Wellmin überkam ein Verlangen nach Mittelfahrt...

„Sehr recht. Eine solche Antwort hätte ich ihm gar nicht zugehört.“

„Katrine!“ höhnte die Wellmin. „Du erinnerst dich wohl noch daran, wie feige du immer gewesen bist.“

Kreis Bühl meldet

Abbruch der Schießwettkämpfe der SA.

Abbruch der Schießwettkämpfe der SA. Im SA-Sturmabteilung II/111 gute Leistungen.

Gärtnerischer Arbeitstaler für den Juli

Die Witterung in den zurückliegenden Wochen...

Die alte Wellmin überkam ein Verlangen nach Mittelfahrt...

„Sehr recht. Eine solche Antwort hätte ich ihm gar nicht zugehört.“

Abbruch der Schießwettkämpfe der SA.

Im SA-Sturmabteilung II/111 gute Leistungen

Bühl. Die im Bereich des SA-Sturmabteilung...

Die Witterung in den zurückliegenden Wochen...

Die alte Wellmin überkam ein Verlangen nach Mittelfahrt...

„Sehr recht. Eine solche Antwort hätte ich ihm gar nicht zugehört.“

Kreis Bühl meldet

Abbruch der Schießwettkämpfe der SA.

Bannmeisterschaften im Schwimmen

Blick über Achern

Reichsführer im „Hilf mit“ Wettbewerb...

Aus Bühlerfeld

Die Beerenernte im Bühlerfeld

Die Heidelbeere, die blaue Frucht des Waldes...

Der Engel auf der Truhe ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

mit sich zu Rate ging, ob sie von ihrer nächsten...

Die alte Wellmin überkam ein Verlangen nach Mittelfahrt...

„Sehr recht. Eine solche Antwort hätte ich ihm gar nicht zugehört.“

„Katrine!“ höhnte die Wellmin. „Du erinnerst dich wohl noch daran, wie feige du immer gewesen bist.“

„Katrine!“ höhnte die Wellmin. „Du erinnerst dich wohl noch daran, wie feige du immer gewesen bist.“



